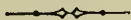


bilden keine eigene Vegetations-Formation; doch möchte ich mich der Auffassung des Prof. A. Rehmann¹⁾ anschliessen, der hier eine durch *Juniperus foetidissima* Willd. und *Pistacia natica* Fisch. et Mey. charakterisirte unterste Region annimmt, zu welcher auch jene immergrünen Sträucher gehören. Der weiteren Eintheilung des taurischen Südufers durch diesen Gelehrten in eine Region der Eiche, eine solche der Buche und in eine vierte der baumlosen Jaila kann ich jedoch nur mit einiger Einschränkung beitreten, namentlich vermisse ich den Hinweis auf die stellenweise bedeutenden Nadelwälder. Die taurische Kiefer (*Pinus Laricio* Poir.) bildet bei Alupka und vorzüglich oberhalb Jalta bis gegen Nikita so ausgedehnte Waldungen zwischen den Eichenbeständen und der (oberen) Buchenregion, dass sie für diese Gegenden als wichtiges Vegetationsglied mitzuzählen ist. Rehmann sah diese Kiefer nur in der Nähe von Balaklawka.



Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

1071. *Sagina subulata* (Sw.) Presl Fl. sic. (1826), Wimmer (1832), *Spergula subul.* Sw. (1789) Guss. *Prodr., *Syn. et *Herb.!, *Bert., *procumbens* *Raf. III, *Philippi, non L. — An sandigen und krautigen, feuchten Bergabhängen, sowie in Hainen, Felsspalten und an Giessbachrändern (5—8000') sehr häufig: Etna (Raf., Philippi, Presl, Guss. l. c.), vom Etna durch Guss. erhalten (Bert.), besonders häufig von der Casa del Bosco in die Hochregion empor, im Val del Bove, bei der Grotta del Turco, oberhalb des Cerritawaldes! Mai, Juni. 21.

1072. *Sag. maritima* Sm. Don.! Guss. Syn. et Herb.!, Bert., Reichb. D. Fl. 4960!, *stricta* Fr. (1814), DC. Prodr. I 389, Koch Syn., Gren. Godr. Annuell, Stengel zahlreich, aufrecht, meist bräunlich und kahl; Blätter dicklich, grasgrün (*α. viridis* m.) oder see-grün (*β. glauca* m.), linear, nicht gewimpert, sehr kurz stachelspitzig; Blüthenstiele nach dem Verblühen aufgerichtet; Kelchblätter 4, eiförmig, weissgerandet, stumpf; Blumenblätter fehlen; Kapselklappen 4, länglich-eiförmig, meist 2·5 Mm. lang, kürzer bis kaum länger als der Kelch. *Apetala* L. Reichb. D. Fl. 4958 ist demselben zwar äusserst ähnlich, aber die Stengel sind bedeutend feiner, fast haar-dünn, die Blätter dünner, grasgrün bis lichtgrün, an der Basis ziem-

¹⁾ Ueber die Vegetations-Formationen der taurischen Halbinsel und ihre klimatischen Bedingungen. Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft. Wien 1875.

lich reichlich und gewöhnlich bis zur Blattmitte gewimpert, an der Spitze lang grannig; Kapseln kaum 2 Mm. lang, kaum länger als der Kelch; Stengel öfters, wie auch bisweilen bei *maritima*, sparsam drüsig. Ich besitze *apetala* von zahlreichen deutschen Standorten, in Sicilien hingegen scheint sie gänzlich zu fehlen, denn *apetala* Guss. gehört zur folgenden Art. *Maritima* findet sich nach Guss. häufig auf Mauern, Dächern, an feuchten, sandigen Wegrändern ganz Siciliens; wahrscheinlich auch im Gebiete; doch dürfte die „Häufigkeit“ theilweise auf Verwechslung mit folgender beruhen; ich fand nur var. *glauca* am Meerstrande von Syracus; die Exemplare stimmen bis auf die Blattfarbe vollständig mit Exemplaren des Ost- und Nordseestrandes.

1073. *Sag. ciliata* Fr. Rehb. D. Fl. 4956!, *apetala* Guss. *Syn. et *Herb.!, non L. Habituell fast ganz wie *apetala*; unterscheidet sich durch nur am häutigen Theile gewimperte bis gänzlich kahle Blätter, eiförmig lanzettliche, spitzliche Kelchblätter, von denen die zwei äusseren zugespitzt stachelspitzig sind, fast 2·5 Mm. lange, die Kelchblätter kaum oder sogar um $\frac{1}{3}$ überragende, anfangs hängende Kapseln. — Annuell, Stengel zahlreich, ziemlich aufrecht, kahl oder schwach flaumig, meist schwarzpurpurn angelaufen; Blätter dunkel-, seltener lichtgrün, ziemlich lang grannig, die untersten an der Basis fast kahl, die obersten am weisshäutigen Rande sparsam lang gewimpert. Variirt mit kahlen und mit oberwärts ziemlich stark abstehend drüsigen Aesten; ferner mit ziemlich zahlreichen (α .), spärlichen (β .) oder fehlenden (γ .) Wimpern der Blattbasis; α . = var. *genuina*; β . = var. *depressa* (Schultz als Art) nach Originalen Exemplaren und nach Reichb. D. Fl. Fig. 4957, p. 79; γ . = var. *glabra* Schltz., *apetala* var. *glabra* Guss. *Syn. Add. et *Herb.! Von *procumbens* L. ist γ . durch die schmäleren, längeren, spitzeren Kelche, kürzeren Fruchtsiele, ziemlich aufrechten, nicht wurzelnden Aeste, aufrechte Kapsel und langgrannige Blätter verschieden, ebenso durch letzteres Merkmal von *maritima* leicht unterscheidbar. An Mauern, Wegen, auf sandigen Rainen, krautigen Abhängen bis 2500' häufig: „Um Nicolosi von Fries selbst für richtig erklärt“ Nymann in Linn. 1844 (auch in Herb. Torn., Tornab. in Guss. Syn. Add. et Herb. var. γ .!), um Catania (Torn. Geogr. et Herb.!, Herb. Reyer!, var. β . und γ . ego!); Mascalucia (Herb. Torn.!), Ognina, Acicastello, zwischen Bronte und dem Bosco Maletto (α .)! Februar—Mai. ☉.

1074. *Spergula arvensis* L. β . *vulgaris* (Bönn.) Koch, *vulgaris* Bönn. Guss. Syn. et Herb.! Auf cultivirten, sandigen Feldern: Um Catania, Pedara (Herb. Tornab.!). Februar—April. ☉.

1075. *Spergularia campestris* (Kindb.) W. Lge. III, 165, *rubra* Presl, Fl. sic., Guss. Syn. et Herb.! *Arenaria rubra* *Cat. Cosent., *Lepigonum camp.* Kindb. Mon. Aeusserst nahe verwandt mit *rubra* (L. sp. pl. 606 als *Arenaria*) aus Mitteleuropa; aber die Aeste sind kürzer und dicker, dafür aber meist zahlreicher und dicht zusammen-

gedrängt, die Blätter dicker, fleischiger, halbstielrund, die blüthenständigen, schmutzigweissen Nebenblätter verbergen die sehr kurzen Blätter fast vollständig, so dass wenigstens die obere Hälfte der sehr reichblüthigen, zusammengesetzten Cyme blattlos erscheint; die blass rosenrothen, spitzten Blumenblätter sind fast um $\frac{1}{3}$ kürzer als der auch bei der Reife nur 3·5—4 Mm. lange Kelch und die denselben kaum überragende Kapsel; Samen nicht, wie bei *rubra*, matt und überall deutlich chagriniert, sondern auf der Scheibe fast glatt, ziemlich glänzend kastanienbraun, am verdickten Rande fein stachelig; die obere Hälfte oder fast die ganze Pflanze äusserst dicht mit klebrigen Drüsenhaaren besetzt, so dass dieselbe oft von Wollhaaren, Sandkörnern oder Samen völlig eingehüllt ist. Basis der Kelchblätter ungefleckt oder beiderseits mit schwarzen Flecken. *Salsuginea* Fenzl nähert sich ihr durch Blüthenstand und Mangel der langen Stützblätter, unterscheidet sich aber durch fast fadenförmige Aeste und 3—4mal kleinere Blüthen. *Campestris* dürfte in der Mitte stehen zwischen *rubra* var. *pinguis* Fenzl und *marina* (L.). — Auf wüsten Plätzen, Wegrändern, krautigen Fluren und im Meersande gemein: Pedara, Mascalucia (Herb. Torn.), um Catania in der Arena di Catania und der Ebene des Simeto bis Aderò hinauf überall! Var. *albiflora* Guss. um Catania (Guss. Syn. et Herb.). April, Mai. ☉.

1076. *Sperg. marina* (L.) W. Lge. III, 165, *media* α. *heterosperma* Fenzl Gr. Godr., *salina* Presl čech. (1819), *Arenaria rubra* β. *marina* L., *heterosperma* Guss. Syn. et *Herb., *marina* Pall. (1776), Roth tent. (1789). Von der vorigen vielfach verschieden: Weniger reichästig mit erst im obersten Drittel beginnender Drüsenbekleidung, Blätter breiter lineal, meist sehr verlängert; Nebenblätter breiter, einfach in eine Spitze zusammengezogen, kaum oder nicht zugespitzt, nur die obersten blattlos, daher die zusammengesetzten, arnblüthigen Trugdolden ganz beblättert erscheinen, Blüthen und reife Kelche bedeutend grösser (mitsammt der den Kelch ziemlich überragenden Kapsel = 5—6 Mm.), Kelchzipfel an der Basis stets beiderseits mit einem schwarzen Flecke versehen, Blumenblätter, wie bei *camp.*, roth und um $\frac{1}{3}$ kürzer als der Kelch, Staubgefässe meist nur 5, Samen entweder durchaus ungerandet, wie bei *campestre*, aber bei der Reife ganz glatt = var. α. *immarginata* m. oder die meisten ungerandet, einige aber von einem weissbäutigen, breiten, stark radialstreifigen, gewimpert gezähnelten Rande umgeben = var. β. *heterosperma* Fenzl, *Alsine heterosperma* Guss. Syn. et Herb.! Auch die sehr verlängerten unteren Blüthenstiele geben einen guten Unterschied. — An Salinen und sandigen, überschwemmten Küsten um ganz Sicilien häufig; auch im Gebiete: In der Arena di Catania neben dem Pulverthurme äusserst gemein (α. und β.), Villascabrosa bei Catania (Herb. Tornab. et Guss.! var. β.), Acicastello! April, Mai. ☉. — Exemplare aus Cherso, Frankfurt a. M., Danzig, Potsdam, Kreuzburg, Rostock, am baltischen Strande (leg. Ascherson) sind mit sicil. Exemplaren in jeder Beziehung vollkommen identisch.

Hingegen unterscheiden sich meine Exemplare der *Sperg. media* (L.) Pers. (1805), Presl. Fl. sic. (1826), W. Lge. III. 166, Gren. Godr. var. *β. marginata* Fenzl, DC. Prodr. I. 401, *Arenaria media* L. sp. pl. 606, *marginata* DC. Fl. fr., *Lepigonum maritimum* Whlb., non L., *marginatum* Koch Syn. aus Böhmen (leg. Knafl), Central-Ungarn (Kerner), Ostende, Halle, Triest, Livorno durch durchwegs von einem häutigen, bedeutend schmäleren, schwächer radialstreifigen und fast ganzrandigen Saume umgebene Samen, meist weisse, (seltener rosenrothe) Blumenblätter von fast Kelchlänge, 7—9 Mm. lange, den Kelch weit überragende Kapseln und dadurch, dass die Pflanze zweijährig oder perenn ist. Von Presl Fl. sic. „in arenosis maritimis“ angegeben, wurde sie doch weder im Gebiete, noch sonst wo in Sicilien bisher gefunden.

1077. *Sp. radicans* *Presl del. Prag. (1822) et *Fl. sic., *Arenaria radicans* *Guss. Prodr., *rubra*, f. *macera* Bert. Fl. it. (aus den Nebroden von Guss.), *Alsine radicans* Guss. *Syn. et *Herb.! Perenn, ganz kahl, reichstengelig, Stengel und Aeste fast fadenförmig, kurz, im Kreise niedergestreckt, wurzelnd, Blätter linear fadenförmig, freudiggrün, sehr kurz stachelspitzig, von der Länge der Internodien oder länger, dicklich, Nebenblätter silberweiss, häutig, eiförmig, fein zugespitzt grannig, die blüthenständigen sehr klein und mit kurzen Blättern, daher der rispenförmige gedrängte Blütenstand fast blattlos erscheint, Blütenstiele und Kelche fast gleichlang, kahl, die Fruchtsiele abstehend oder zurückgeschlagen, Kelchblätter lanzettlich, grün, schmal weiss berandet, spitzlich oder stumpf, Blumenblätter weiss oder rosenroth, ovallänglich, fast von Kelchlänge (3 Mm.), Fruchtkapsel kaum etwas länger, rundlich eiförmig, Samen ungesäimt, birnförmig-pyramidal, etwas eckig, überall fein gehöckert, schwärzlich, mit verdicktem Rande. Steht der *rubra* am nächsten, unterscheidet sich aber leicht durch Perennität, den eigenthümlichen, zierlichen Habitus, gänzliche Kahlheit (nur eine seltene Varietät besitzt drüsenhaarige Kelche und Blütenstiele = var. b. Guss. = var. *glandulosiuscula* mihi), die kleinen Nebenblätter, die Gestalt der Samen. *Rubra β. alpina* W. K. in W. Lge. III, 164 unterscheidet sich nach der Diagnose durch ziemlich aufrechte Aeste, kurze Blätter, grosse Nebenblätter, drüsig-flaumige, armlüthige Cymen, nähert sich aber durch Perennität. „In vulkanischem Sande der höheren Bergregion (6—7500') des Etna“ (Presl del. Prag., Fl. sic.), auch nach Guss. Syn. am Etna. Ich sammelte sie nur in den Nebroden, wo sie stellenweise höchst gemein ist. Juni, Juli. 24.

1078. *Alsine geniculata* (*Biv. cent. II), *procumbens* Guss. p. p., *Arenaria genic.* *Biv., *Raf. I, *rosea* Presl Fl. sic. Perenn, vielästig mit verlängerten Aesten, überall sehr kurz drüsigflaumig, trübgrün; in den Achseln der sehr langen (ca. 1.5 Cm. lg., höchstens 1.4 Mm. breiten), lanzettlich-linearen oberen Blätter meist ein Büschel ähnlicher, kleinerer Blätter; die untersten Stengelblätter breiter und kürzer; Cyme beblättert, ziemlich entferntblüthig, Blütenstiele 2 bis

3mal so lang als die 4 Mm. langen Blüten, endlich zurückgeschlagen (daher *geniculata*); Kelchblätter länglichlanzettlich, spitzlich, ziemlich schmal weisshäutig; Blumenblätter elliptisch, stumpf, rosenroth, etwas kürzer als der Kelch; Kapsel dreiklappig, etwas länger; Same fast kreisrund, glatt, flach, am Rande etwas verdickt und fein radial gestreift. — Habituell sehr ähnlich der *Spergul. rubra*, aber durch das Fehlen der häutigen Nebenblätter etc. generisch verschieden. Ich fand sie am sandigen Meeresstrande Catania's, dem Standorte Bivona's und zweifle daher nicht an der Identität der beschriebenen Pflanze mit der des Autors; auch Raf. erwähnt sie aus dem Gebiete. April—Juli. 24.

1079. *Als. procumbens* (Vhl.) Fenzl., Guss. Syn. et Herb. p. p.!, *Arenaria* pr. Vhl., Herb. Jan ital. gen. 411 sp. 21! *peploides* *Cat. Cosent. non L. Stengel ebenfalls sehr ästig, kriechend, überall kurz drüsigflaumig, ziemlich robust; Blätter höchstens 7 Mm. lang, verkehrt eiförmig spatelig, 2 — 3 Mm. breit, die unteren schon zur Blüthezeit röthlich, die oberen nebst den Kelchen trüb graugrün; Blattbüscheln in den Achseln spärlicher; Kelchblätter 4 Mm. lang, eiförmig oder eilanzettlich, stumpf, meist kaum kürzer, als die Blüthenstiele; Krone kürzer als der Kelch, weiss (= *proc. b. herniariaefolia* Dsf. Fl. atl. als *Arenaria*, *Ar. Bartolotti* Tin. pug., DC. Prodr. I, 413) oder rosenroth? Weicht habituell wegen der Blätter und Blüthenstiele von *genic.* sehr ab; spanische Exemplare stimmen genau bis auf etwas schmalere Blätter („*proc. forma angustifolia*“ Malaga leg. Fritze). An steinigen und sandigen Stellen, besonders nahe dem Meere, in ganz Sicilien (Guss.) auch im Gebiete nach Cat. Cosent. April—Juli. 24.

NB. *Sabulina tenuifolia* (L.) Rehb. D. Fl. 4916, *mediterranea* (Led.), Reichb. D. Fl. 4918 b. und *mucronata* Reichb. D. Fl. 4918, sämmtlich von mir in den Nebroden gesammelt, dürften auch im Gebiete vorkommen; wahrscheinlich gehört zu einer derselben die allen späteren Autoren unbekannt gebliebene *Arenaria aristata* *Raf. car., *Raf. II und III aus der Wald- und Hochregion des Etna, da sie der *setacea* und *tenuifolia* ähnlich sein soll. Ebenso dürfte die in Bergwäldern Siciliens nicht seltene *Moehringia trinervia* (L.) Clairv. im Gebiete vorkommen.

1080. *Arenaria serpyllifolia* L. *Raf. III, *Philippi. Auf steinigen Abhängen oberhalb der Baumgrenze (Raf., Philippi). In den Nebroden von 4000' aufwärts gemein. Mai, Juni. ☉.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 209-213](#)